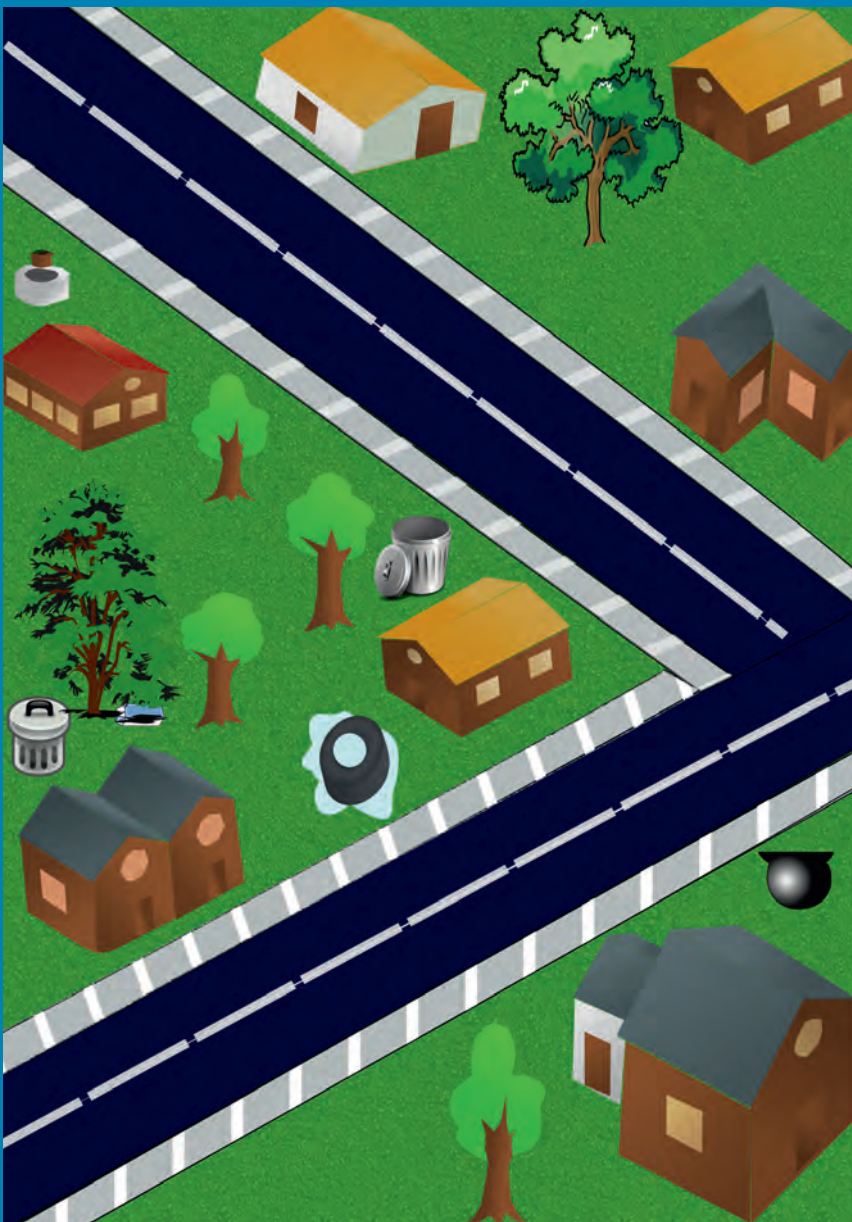


## Mitverantwortlich und engagiert in der Nachbarschaft



Außerdem in dieser Ausgabe:

2002–2017:  
Das Efl-Programm  
in Nordrhein-Westfalen – Versuch einer Bestandsaufnahme

Landessportbund NRW fördert Quartiersinitiativen von Stadt- und Kreissportbünden, Fachverbänden und Sportvereinen

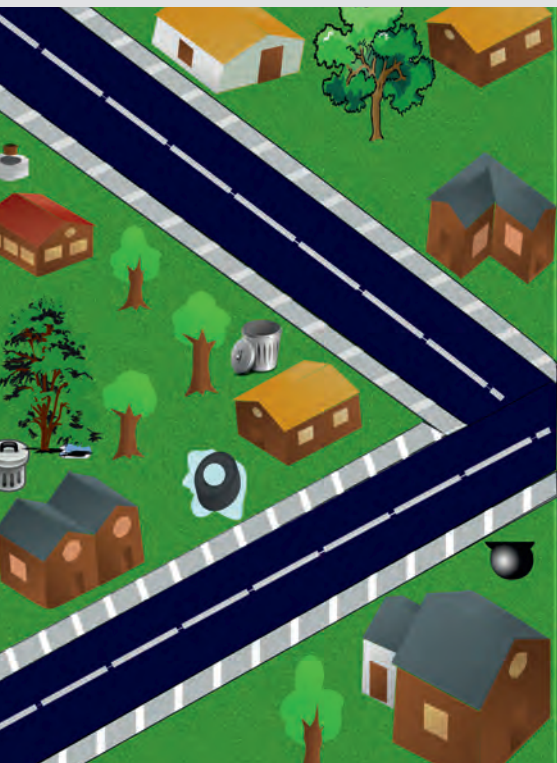
Liebe Leserin, lieber Leser,

in dieser Ausgabe widmen wir uns dem freiwilligen Engagement älterer Menschen. Welche Chancen, Hoffnungen und Herausforderungen ergeben sich daraus für die gemeinwesenorientierte Seniorenarbeit.

Das Thema ist aber nicht zufällig gewählt. In unserem Alltag erleben wir, dass viele Organisationen auf diese Karte setzen und teilweise wenig vorbereitet auf die Zusammenarbeit mit Engagierten sind.

Das war auch Grund genug, das Spektrum der damit in Zusammenhang stehenden Aufgaben in den Mittelpunkt der diesjährigen Herbstakademie zu stellen: **„Selbstbestimmt Freiwillig!? Freiwilliges Engagement unter der Lupe“ am 18. und 19. Oktober in Duisburg.** Lesen Sie mehr in dieser Ausgabe.

Ihr [Daniel Hoffmann](#)



## Mitverantwortlich und engagiert in der Nachbarschaft

### Zentrale Ergebnisse des Siebten Altenberichts und vierten Freiwilligensurveys

Der 7. Altenbericht und der 4. Freiwilligensurvey behandeln beide aus ihrer Perspektive die Themen „Mitverantwortung und Engagement“ in der Nachbarschaft.

Der 7. Altenbericht befasst sich unter anderem mit der Sorge und Mitverantwortung in der Nachbarschaft. Er konzentriert sich darauf, welche Beiträge die kommunale Politik und örtliche Gemeinschaften leisten können, um die Teilhabe, eine möglichst selbstständige Lebensführung älter werdender Menschen sowie ein aktives Altern in Selbst- und Mitverantwortung sicherzustellen.

Der Deutsche Freiwilligensurvey ist die größte Studie zum freiwilligen und ehrenamtlichen Engagement in Deutschland. Bislang wurden in den Jahren 1999, 2004, 2009 und 2014 Daten erhoben. Im Rahmen der aktuellen Befragung wurde neben dem freiwilligen Engagement im sozialen Nahraum auch erhoben, wie bedeutsam informelle Unterstützung in der Nachbarschaft ist und welche Potenziale in diesen Formen des zivilen Handelns liegen.

Zentrale Ergebnisse aus dem aktuellen Altenbericht und dem Freiwilligensurvey werden im Folgenden vorgestellt.

**Weitere Details können Sie den Einzelbeiträgen zum 7. Altenbericht und zum 4. Freiwilligensurvey entnehmen, die in Kürze auf [www.forum-seniorenarbeit.de](http://www.forum-seniorenarbeit.de) veröffentlicht werden.**

#### Sozialräume und nachbarschaftliche Beziehungen im Fokus des 7. Altenberichts

Nach Ansicht der Altenberichts-Kommission spielen für die Entwicklung lokaler Strukturen der Sorge und Mitverantwortung soziale Beziehungen zwischen nahe beieinander lebenden Menschen eine zentrale Rolle. Seit geraumer Zeit werden gegenseitige Hilfe und Unterstützung als ein Baustein eines neu und ganzheitlich gestalteten Pflegewesens gesehen.

Gegenseitige Hilfe und Unterstützung in der Nachbarschaft und ein lebendiges Sozialleben sind keine Selbstverständlichkeit. Sicherlich entwickelt sich manche gute Nachbarschaft von selbst, doch in der Regel müssen Nachbarschaften oft erst gestiftet oder „wiederbelebt“ und Begegnungsorte geschaffen werden.

Der Austausch, sowie die Hilfe und Unterstützung zwischen Menschen, findet in zwei Grundformen statt: als informeller Austausch und als organisierte Nachbarschaftshilfe.

Zur Förderung von gegenseitiger Hilfe und Unterstützung ist es wichtig, das Kommunen, den öffentlichen Raum in den Quartieren, Stadtteilen, Dörfern und Siedlungen so gestalten, dass Austausch und Kontakt zwischen den dort lebenden Menschen erleichtert und wahrscheinlicher werden. Dazu gehört auch, kleinräumig und dezentral verteilte Infrastrukturen für Versorgung und Freizeit zu schaffen bzw.

zu erhalten. Daneben können sich Kommunen auf verschiedene Weise daran beteiligen, formal organisierte Nachbarschaftshilfen anzustoßen und zu fördern.

Die Bewohnerinnen und Bewohner eines Gemeinwesens müssen in die Entwicklung und Umsetzung von Projekten zur Gestaltung des Sozialraums eingebunden werden. Dies ist Ausdruck sozialer Teilhabe. Dabei sind Partizipationsverfahren anzuwenden, die es allen sozialen Gruppen ermöglichen, ihre Bedürfnisse und Interessen zum Ausdruck zu bringen. Die Beteiligung darf keine Pro-forma-Beteiligung sein, ohne dass Gestaltungsmöglichkeiten gegeben sind. Das Ergebnis partizipativer Prozesse ist nicht planbar und muss offen bleiben!

Ein großes Unterstützungspotenzial wird in den nachbarschaftlichen Beziehungen älterer Menschen gesehen, doch die Erwartungen sollten laut Altenberichtscommission nicht zu hoch angesehen werden:

- So ist z. B. die Gestaltbarkeit von Nachbarschaften begrenzt. Es können zwar Rahmenbedingungen für gute nachbarschaftliche Beziehungen hergestellt und Prozesse unterstützt werden, doch die Entwicklung von Nachbarschaften lässt sich nicht steuern.
- Der Aufbau von Bekanntschaften braucht Zeit und tragfähige nachbarschaftliche Beziehungen entstehen über Jahre.
- Frauen leisten einen sehr großen Teil der gegenseitigen Unterstützung in der Nachbarschaft. Die geleistete informelle Sorgearbeit erfährt bislang wenig Anerkennung. Was für die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf gilt, ist auch bei Beruf und Nachbarschaft

festzustellen. Es ist beides schwer unter einen Hut zu bringen.

### **Nachbarschaftliche Unterstützung und freiwilliges Engagement – Zentrale Ergebnisse des vierten Freiwilligensurvey**

Die Befunde des Freiwilligensurveys zeigen, wie bedeutsam nachbarschaftliche und freundschaftliche Unterstützungsnetzwerke heute bereits sind und welche Potenziale in diesen Netzwerken liegen. Sie haben das Potenzial, Bedarfe wie etwa Pflege und Betreuung bedürftiger Personen mit abzudecken, deren Sicherstellung allein über marktbasierete Leistungen nicht bezahlbar wären.

Freiwilliges Engagement und informelle Unterstützung sind keine konkurrierenden sondern einander ergänzende Tätigkeiten. Wer im sozialen Nahraum Unterstützung leistet, ist zu höheren Anteilen freiwillig engagiert als Personen, die nicht unterstützen. Umgekehrt gilt auch, dass Engagierte zu höheren Anteilen informelle Unterstützung leisten als Nicht-Engagierte.

Rund ein Fünftel der Wohnbevölkerung Deutschlands ab 14 Jahren hat sich sowohl freiwillig engagiert als auch informell unterstützt. Diese Personengruppe kombiniert somit verschiedene Formen des zivilgesellschaftlichen Handelns. Unterschiede im zivilgesellschaftlichen Handeln sind zwischen Frauen und Männern vergleichsweise gering. Ein gutes Drittel der Wohnbevölkerung ab 14 Jahren hat weder eine freiwillige Tätigkeit ausgeübt noch Arbeiten in der Nachbarschaft übernommen.

Da private informelle Unterstützung oft im „Verborgenen“ stattfindet, wird ihr Beitrag öffentlich leicht übersehen oder unterschätzt. Von der Wohnbevölkerung ab 14 Jahren unterstützen rund 40 Prozent Nachbarn, Freunde oder Bekannte. Am häufigsten werden davon sogenannte instrumentelle Hilfen im sozialen Nahraum geleistet. Pflege- und Betreuungsleistungen sind zwar anteilig seltener, in Relation zum Bedarf jedoch ebenfalls weit verbreitet. Fast 47 Prozent sind freiwillig engagiert.

#### **Bestellhinweis**

*Im Fokus – Seniorenarbeit in Bewegung* ist die vierteljährlich erscheinende Inforeihe des Forum Seniorenarbeit NRW. Der Nachdruck zu nicht-kommerziellen Zwecken und die Verbreitung der unveränderten PDF-Version sind ausdrücklich erlaubt.

Wir danken allen, die sich mit Beiträgen an dieser Ausgabe beteiligt haben!

Nutzen Sie auch die zahlreichen Mitwirkungsmöglichkeiten im Internet, in Workshops und auf Tagungen.

#### **Bestellhinweis für Multiplikator/innen**

Multiplikator/innen können bis zu 25 gedruckte Expl. pro Organisation/Initiative bei uns bestellen. Nur solange der Vorrat reicht. Bitte geben Sie unbedingt die vollständige Anschrift, die gewünschte Anzahl, die Ausgabe und den Verwendungszweck an. Bitte nutzen Sie dazu das Kontaktformular: [forum-seniorenarbeit.de/kontakt](http://forum-seniorenarbeit.de/kontakt)

Der entscheidende Vorteil der informellen nachbarschaftlichen Hilfe liegt in der geografischen Nähe und den damit kurzen – häufig gemeinsamen – Wegen zu Kindergarten, Schule, zum Arzt, zu Einkaufsmöglichkeiten oder zur Kirchengemeinde.

Für die Gebenden können die helfenden Tätigkeiten trotz möglicher Belastungen auch einen Gewinn an Lebensqualität, Sinnstiftung sowie erfüllende Aufgabe bedeuten. Die Unterstützten, die von der Hilfe direkt profitieren, kann die Unterstützung ein Plus an Selbstständigkeit und Freiheitsgraden bringen.

Über den individuellen Zugewinn hinaus kann private informelle Unterstützung eine gute Nachbarschaft befördern, integrierend und gemeinschaftsstiftend wirken.

**Annette Scholl**

*Forum Seniorenarbeit/  
Kuratorium Deutsche Altershilfe*

#### Quellen/Linktipps:

■ Deutscher Bundestag (2016):  
Sorge und Mitverantwortung in der Kommune – Aufbau und Sicherung zukunftsfähiger Gemeinschaften und Stellungnahme der Bundesregierung – Siebter Bericht zur Lage der älteren Generation in der Bundesrepublik Deutschland, Drucksache 18/10210, 02.11.2016

■ J. Simonson, C. Vogel & C. Tesch-Römer (Hrsg.) (2017):  
Freiwilliges Engagement in Deutschland. Der Deutsche Freiwilligensurvey 2014, Springer VS

■ Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2016): Zentrale Ergebnisse – Zweiter Engagementbericht 2016

Diskutieren Sie diesen Beitrag mit der Autorin unter:  
[forum-seniorenarbeit.de/t7zn1](http://forum-seniorenarbeit.de/t7zn1)

**Kurzlinks:** Am Ende unserer Beiträge finden Sie jeweils sogenannte Kurzlinks. Wenn Sie diese in die Adresszeile Ihres Internetbrowsers eingeben, werden Sie auf die jeweiligen Langfassungen der Beiträge oder ergänzende Materialien geleitet. Sie benötigen kein „http://www.“ Probieren Sie es einmal aus!

## Anmeldungen zur Herbstakademie 2017 sind ab sofort möglich

### „Selbstbestimmt Freiwillig!? Freiwilliges Engagement unter der Lupe“

„Freiwillig selbstbestimmt“, so lautet der Titel der diesjährigen Herbstakademie, die dieses Jahr am 18. und 19. Oktober in Duisburg stattfindet. Dabei wird freiwilliges Engagement genauer unter die Lupe genommen: wie das Gewinnen von freiwillig Engagierten, das Lust haben auf Bleiben im Engagement und Freiraum erleben. Es werden auch Einblicke in Engagementfelder im Alter gegeben und aktuelle Herausforderungen diskutiert. In diesem Jahr haben erstmalig Interessierte das Programm der Herbstakademie mitgestalten können. So gibt es dieses Jahr ein umfangreiches Programm mit 17 verschiedenen Workshops, angereichert mit Besonderheiten an beiden Tagen, wie dem Alltagsfitnesstest und einem kritischen Impuls der Autorin Claudia Pinl.

Weitere Informationen zur 6. Herbstakademie und Onlineanmeldung: [forum-seniorenarbeit.de/ffqba](http://forum-seniorenarbeit.de/ffqba)



# 2002–2017: Das Efl-Programm in Nordrhein-Westfalen

## Versuch einer Bestandsaufnahme

Von Karsten Gebhardt,  
Efl-Bielefeld e. V.

Ende der 90er Jahre und noch weit bis in die erste Dekade des neuen Jahrtausends bestimmte ein Thema die öffentliche Diskussion: Die demographische Entwicklung in Deutschland, die sog. „Altenlast“. Immer wieder wurde darüber gesprochen, welche immensen gesellschaftliche Kosten zu tragen wären, wenn sich die Alterspyramide immer weiter nach oben verschieben würde. Schon jetzt würden die Ausgaben der Krankenkassen für ältere Menschen überproportional wachsen und ein Ende sei nicht abzusehen. Ältere Menschen wurden in diesem Zusammenhang fast ausnahmslos als Kostenfaktoren angesehen, die erhebliche Belastungen für den jüngeren, gesünderen Teil der Bevölkerung in Deutschland brächten.

In dieser Situation wurde auf der Bundesebene das Bundesmodellprogramm „Erfahrungswissen für Initiativen (Efl)“ entwickelt und in den Jahren 2002 bis 2006 in verschiedenen Bundesländern auf den Weg gebracht. Die Fragestellung lautete damals (wie heute):

Wie können Kommunen von den Kompetenzen und dem Know-How älterer Menschen profitieren? Wie können ältere Menschen ihr Erfahrungswissen aus dem Berufs- und Familienleben selbstbestimmt und selbstorganisiert in ihre Kommune einbringen?

Hierzu wurden in verschiedenen Kommunen in Deutschland auf der Grundlage eines neu entwickelten Weiterbidungskonzeptes Ältere zu *senior*Trainerinnen und *senior*Trainern ausgebildet und anschließend in ihrer Kommune aktiv. In ihrer neuen Verantwortungsrolle griffen sie mit ihrem bürgerschaftlichen Engagement vernachlässigte Bedarfslagen auf, initiierten neue Projekte, starteten Initiativen und unterstützten bestehende Organisationen und Einrichtungen. Als Botschafter für ein neues – positives – Altersbild wirkten sie als Impulsgeber und Multiplikatoren für bürgerschaftliches Engagement in ihrer Kommune.

Das Land Nordrhein-Westfalen war im Bundesmodellprogramm „Erfahrungswissen für Initiativen“ in den Jahren 2002–2006 mit sechs Standorten vertreten (Aachen, Düsseldorf, Köln, Arnsberg, Minden, Herford). In diesem Programmzeitraum wurden 164 Personen zu *senior*TrainerInnen ausgebildet. Die Erfahrungen in den Modellstandorten zeigten, dass die ausgebildeten *senior*Trainerinnen und *senior*-Trainer eine ganz neue Kultur des bürgerschaftlichen Engagements entwickelten und in die Gestaltung des Miteinanders in den Kommunen einbrachten. Sie leisteten in unterschiedlichen Verantwortungsrollen einen wichtigen Beitrag bei der Bewältigung der Herausforderungen, die der demographische Wandel an unsere Gesellschaft stellte.



Deshalb wurde das Programm ausgeweitet. Zu den im Bundesmodellprogramm geförderten Kommunen sind im Rahmen der Landesförderung in NRW von 2007 bis 2012 achtzehn weitere Kommunen hinzugekommen.

In der 1. Phase (2007–2009) wurden der Modelltransfer und die Vernetzung der *senior*TrainerInnen mit der Qualifizierungsinitiative des Ministeriums für Generationen, Familie, Frauen und Integration unterstützt. Beteiligt waren die Städte Arnsberg, Bielefeld, Detmold, Düren, Düsseldorf, Hagen, Herford, Hilden, Köln, Minden, Mühlheim, Paderborn, Radevormwald, Schwerte und Wiehl. In diesem Programmzeitraum wurden insgesamt 363 Personen zu *senior*TrainerInnen ausgebildet. Die Phase 2 (2010–2012) diente dann der Verstetigung und der weiteren Verbreitung und Vernetzung. Neu aufgenommen wurden die Kommunen Bergheim, Essen, Greven, Menden, Kreis Mettmann, Moers und Wuppertal. In diesem Zeitraum wurden ca. 420 Personen zu *senior*-TrainerInnen ausgebildet.

Mit dem Wegfall der Landesförderung im Jahr 2012 wurde das Programm in den einzelnen Kommunen

in Nordrhein-Westfalen sehr unterschiedlich fortgeführt, teilweise aber auch komplett beendet. Nach einer von der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe und dem Evangelischen Erwachsenenbildungswerk Nordrhein 2014 in Auftrag gegebenen Studie wurde in einer Auswertungstagung im Februar 2015 festgestellt, dass noch insgesamt **17 Anlaufstellen in NRW zu diesem Zeitpunkt aktiv** waren, wobei das Leistungsangebot teilweise schon unterschiedlich war. Träger der Anlaufstellen sind dabei sowohl Kommunen als auch Wohlfahrtsverbände und Efl-Selbstorganisationen. **In 13 Anlaufstellen wurden in 2015 nach wie vor Efl-Qualifikationen angeboten**, die sich im Wesentlichen an dem Standard aus den letzten beiden Phasen der beiden NRW-Förderperioden orientieren.

Daraus lässt sich schließen, dass das Efl-Programm weiterhin eine große Attraktivität besitzt und zwar sowohl bei den Verantwortlichen für kommunale Ehrenamtssrategien und -strukturen, als auch bei den Bürgerinnen und Bürgern bzw. den ausgebildeten *senior*TrainerInnen. Insbesondere im Hinblick auf die Qualifizierung von Bürgerinnen und Bürgern für die Initiierung und Übernahme von bürgerschaftlichem Engagement haben sich keine neuen vergleichbaren Strukturen oder Formate entwickelt, selbst wenn es an einzelnen Stellen auch qualitative Weiterentwicklungen wie z. B. „Efl – Kultur“ oder „Efl – Wohnen“ gegeben hat. Bedarf besteht nach der oben erwähnten Untersuchung insbesondere an kontinuierlichen und nachhaltigen (und nicht länger nur projektförmigen) Unterstützungsstrukturen sowohl auf kommunaler

als auch auf Landesebene. In NRW gibt es hierfür keine Landesmittel, die derartiges fördern würden. Ebenso gibt es keine finanzielle Unterstützung des Landes bei der Qualifizierung von *senior*Trainerinnen und *senior*Trainern, anders als in anderen Bundesländern, in denen nach wir vor Fördermittel des jeweiligen Bundeslandes für derartige Qualifizierungen jährlich zur Verfügung gestellt werden.

Bei einer aktuellen Umfrage bei den bekannten Efl-Anlaufstellen in NRW hat sich für 2017 dieses Bild ergeben:

- In verschiedenen Kommunen werden vor allem finanziert aus kommunalen Haushaltsmitteln weiterhin Qualifizierungsangebote angeboten.
- In zwei Kommunen werden Efl-Angebote ausschließlich aus Spenden und anderen Fördermitteln finanziert ohne finanzielle Beteiligung der Kommunen.
- In 3–5 Kommunen sind leider überhaupt keine Efl-Aktivitäten mehr zu verzeichnen.
- Die regelmäßigen Treffen der qualifizierten *senior*Trainerinnen und *senior*Trainer im Kompetenzteam oder bei Stammtischen führen zu nachhaltigeren Projekten, sie unterstützen das bürgerschaftliche Engagement.
- Es fehlt vor allem der Austausch unter den Anlaufstellen über die Weiterentwicklungen des Qualifizierungs-Curriculums, erfolgreiche Strategien von Öffentlichkeitsarbeit und bei der Finanzierung der Angebote.

Bisher ist es in NRW leider nicht gelungen, eine flächendeckende und in sich kohärente Struktur der

Engagementförderung zu entwickeln. So wird die Vermittlung von Freiwilligen, Qualifizierung, Beratung von gemeinnützigen Organisationen, Themenanwaltschaft und Öffentlichkeitsarbeit für bürgerschaftliches Engagement von unterschiedlichen Einrichtungstypen mal mehr, mal weniger wahrgenommen. Und auch eine Verknüpfung mit anderen Strategien der Landesregierung, etwa im Zusammenhang mit der Förderung der Quartiersentwicklung, ist wenig ausgeprägt. Vor allem wird dem Aspekt der Qualifizierung der Bürgerinnen und Bürger für bürgerschaftliches Engagement zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Wünschenswert ist ein stärkeres Engagement des Landes und eine deutliche finanzielle Unterstützung zur Bewältigung der Koordinations- und Austauschaufgaben.

Es bleibt abzuwarten, ob es gelingt, dies in Zukunft in NRW besser zu verankern.

[www.seniortrainer.org](http://www.seniortrainer.org)

### Kontakt:

Karsten Gebhardt  
Efl – Erfahrungswissen für  
Initiativen Bielefeld e. V.  
E-Mail: [info@efi-bielefeld.de](mailto:info@efi-bielefeld.de)

### Link im Web:

[forum-seniorenarbeit.de/2zihb](http://forum-seniorenarbeit.de/2zihb)

Hier finden Sie die Tabellen und Adressen der Anlaufstellen in NRW:

- Tabelle „Überblick über Efl-Aktivitäten in NRW in den Jahren 2016/2017“
- Liste der Efl-Anlaufstellen und Kontakte

## Bewegung, Spiel und Sport im Quartier

### Landessportbund NRW fördert Quartiersinitiativen von Stadt- und Kreissportbünden, Fachverbänden und Sportvereinen

Der organisierte Sport leistet mit seinen Bewegungs-, Spiel-, Sport-, Engagements- und Gemeinschaftsangeboten einen wichtigen Beitrag zur (Weiter-) Entwicklung von altengerechten Quartieren im Sinne des Masterplans altengerechte Quartiere.NRW.

- Seine Sport-, Spiel- und Bewegungsangebote tragen dazu bei, dass Menschen lange ein selbstbestimmtes Leben in ihrer vertrauten Umgebung (in ihrem Quartier) führen können.
- Seine Sport-, Spiel- und Bewegungsangebote sorgen dafür, dass Menschen später Unterstützungsleistungen wegen Pflegebedürftigkeit in Anspruch nehmen müssen.
- Mit seinen Sport- und außersportlichen Angeboten trägt der organisierte Sport dazu bei, dass in den Quartieren lebendige Beziehungen zwischen den Generationen entstehen bzw. bewahrt werden.
- Wohnortnahe Präventionsangebote von Sportvereinen, Stadt- und Kreissportbünden sowie Fachverbänden vermeiden soziale Folgekosten.
- Sportvereine, Stadt- und Kreissportbünde sowie Fachverbände fördern den gesellschaftlichen Dialog über das Zusammenleben in einer solidarischen Gesellschaft unter den Bedingungen des demographischen Wandels.

Ein systematisches, nachhaltiges, altengerechtes Quartiersmanagement als elementarer Baustein der Organisationsentwicklung findet man in Sportvereinen, Stadt- und Kreissportbünden und Fachverbänden jedoch eher selten.

Daher hat der Landessportbund Nordrhein-Westfalen e. V. (LSB NRW) 2015 das Projekt „Bewegt Älter werden im Quartier!“ ins Leben gerufen. Unter dem Dach des Landesprogramms „Bewegt Älter in NRW!“ werden seitdem Projekte und Maßnahmen zur altengerechten Quartiersentwicklung gefördert. Kernzielgruppen sind Ältere (60+) und Hochaltrige (80+).

In der Startphase des Projektes waren für den Zeitraum November 2015 – Juni 2016 Quartiersentwicklungsprojekte ausgeschrieben. Sportvereine sowie Stadt- und Kreissportbünde waren aufgerufen, neue Bewegungsangebote in enger Zusammenarbeit mit Netzwerkpartnern aus dem Quartier in einem Quartier zu implementieren.

Seit Anfang 2016 fördert der LSB NRW Quartiersinitiativen seiner Mitgliedsorganisationen über das Landesprogramm „Bewegt ÄLTER werden in NRW!“. Im Rahmen des Förderpakets „Quartiersentwicklung“ werden Angebotseinführungen, Aktionstage, Klausuren und Workshops im Quartier finanziert.

Alle bisherigen Projekte haben gezeigt, dass Quartiersarbeit immer dann gut funktioniert, wenn mit starken Partnern vor Ort kooperiert wird. Hierzu gehören Seniorenein-

richtungen, Seniorenbüros, das örtliche Quartiersmanagement, Kirchengemeinden und Wohlfahrtsverbände.

Zahlreiche innovative Projekte wurden mittlerweile im Quartier realisiert. Ob der „Barfuß-Sinnespfad im Quartier“ des TV Wanne 1885 aus Herne, das „Senioren-Sportparkmobil“ des SC Bayer 05 Uerdingen in Krefeld, der „Gleichgewichts-Trimm-Dich-Pfad“ des Kreissportbundes Warendorf oder der Workshop „Selbstsicher und Selbstbestimmt im LebensALTER im Quartier“ des Kreissportbundes Oberberg. Diesen und vielen anderen erfolgreichen Projekten ist gemeinsam, dass sie älteren Menschen Bewegung in ihrer vertrauten Umgebung (ihrem Quartier) ermöglichen und dies oft gemeinsam mit Nachbarn, Freunden und Familienangehörigen.

#### Gute Beispiele:

#### Selbstsicher und Selbstbestimmt im LebensALTER im Quartier (SUSA)

#### Initiator: Kreissportbund Oberberg

Selbstsicher und selbstbestimmt im LebensALTER (alt werden) im Quartier (SUSA) ist ein ganzheitlich orientiertes Selbstsicherheits- und Selbstbestimmtheitstraining für Menschen ab 55. Im Rahmen zweier Workshops lernen die Teilnehmer, sich und ihre Quartiersumwelt bewusst zu erfahren sowie durch zielgerichtetes Handeln ihre Lebensqualität im Quartier zu verbessern. SUSA arbeitet auf einer individuellen (Ich), situativen (Wir) und

Handlungsebene („kluge Entscheidungen“). Es werden körperliche, psychische und soziale Methoden und Techniken erlernt, die eine verbesserte Eigen- und Situationswahrnehmung und eine komplexe Handlungsfähigkeit in als unsicher erlebten Situationen ermöglichen.

*Referent Marcus Linde  
gibt Teilnehmern  
Praxistipps beim  
SUSA-Workshop des  
Kreissportbundes  
Oberberg in Reichs-  
hof-Eckenhagen*



### Sportparkmobil für Senioren

#### Initiator: SC Bayer 05 Uerdingen

Das „Sportparkmobil für Senioren“ umfasst altersgerechte, regelmäßige Bewegungsangebote in Krefelder Senioreneinrichtungen. Die Bewegungsangebote sind als Miteinander von Jung und Alt konzipiert.

Einmal pro Monat verbringen Kinder und Jugendliche aus Krefelder Schulen und Jugendeinrichtungen gemeinsam mit den Senioren einen sportlichen Nachmittag. Zu den gemeinsamen Sportangeboten gehören Boule/Cross Boccia, Leitergolf und Zielwerfen mit Klettbällen. Das monatliche Bewegungsangebot dauert 1–1 ½ Stunden. Die Dauer wird den Teilnehmerbedürfnissen angepasst. Qualifizierte Übungsleiter des Vereins sind bei den Bewegungsnachmittagen als Betreuer vor Ort.

Detaillierte Infos zu SUSA, dem Sportparkmobil für Senioren und weiteren erfolgreich umgesetzten Quartiersprojekten von Sportvereinen sowie Stadt-/Kreissportbünden finden Sie auf der Homepage der Marie-Luise und Ernst Becker Stiftung und im Modulbaukasten auf der Homepage des Landesbüros altengerechte Quartiere.NRW. Die Marie-Luise und Ernst Becker Stiftung und das Landesbüro altengerechte Quartier sind wie die Landesseniorenvertretung NRW, die Landesarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege NRW und das Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes NRW (MGEPA) Kooperationspartner von „Bewegt Älter werden im Quartier!“.

[forum-seniorenarbeit.de/b0tnt](http://forum-seniorenarbeit.de/b0tnt)

Sind Sie an weiteren Informationen zum Projekt interessiert? Dann wenden Sie sich an die beiden Projektbetreuer:

#### Dirk Schröter

Ansprechpartner für Sportorganisationen und andere Interessierte aus den Regierungsbezirken Köln und Düsseldorf

Tel.: 0 21 37 / 1 03-9 23

[schroeter@dssportmarketing.de](mailto:schroeter@dssportmarketing.de)

#### Patrick Krone

Ansprechpartner für die Regierungsbezirke Münster, Arnsberg und Detmold

Tel.: 0 23 71 / 77 99 77-33

[patrick.krone@ksb-mk.de](mailto:patrick.krone@ksb-mk.de)

LANDESSPORTBUND  
NORDRHEIN-WESTFALEN



*Kinder und Senioren im Team vereint: Bewegungsnachmittag des SC Bayer 05 Uerdingen im Seniorenheim Gatherhof (hier: Cross Boccia)*

#### Weitere Informationen zum Projekt:

#### Infomail „Bewegt ÄLTER werden in NRW!“

Wollen Sie zum Thema „Bewegt ÄLTER werden im Quartier!“ auf dem Laufenden gehalten werden? Dann empfehlen wir die Infomail „Bewegt ÄLTER werden in NRW!“. Registrieren Sie sich online über die Internetseite [vibss.de](http://vibss.de) des LSB NRW.



## Nachrichten aus und für NRW

### ALTENPOLITIK IN NRW

#### Darf eine Kommune Spenden für ihre Seniorenvertretung annehmen?

##### Ministerium hat keine steuerrechtlichen Bedenken

Es war eine Frage, die vielen kommunalen Seniorenvertretungen (SV) auf der Seele brannte: Kann eine Kommune gemeinnützige Spenden zugunsten der SV entgegennehmen, dem Geber bestätigen und an die Seniorenvertretung weiterleiten? Inzwischen steht fest: Ja, die Gemeinde darf dies tun, so wurde jetzt auf Anfrage der Landesseniorenvertretung Nordrhein-Westfalen (LSV NRW) aus dem Finanzministerium in Düsseldorf bestätigt.

[forum-seniorenarbeit.de/t9fpu](http://forum-seniorenarbeit.de/t9fpu)

#### Entwicklung altengerechter Quartiere – Kommunen müssen wissen, was Menschen vor Ort brauchen

##### Land unterstützt Altenberichterstattung der Städte und Gemeinden

Altengerechte Quartiersentwicklung muss sich an den Bedürfnissen und Bedarfen der Menschen vor Ort orientieren. Deshalb brauchen Kommunen Informationen darüber, wie ihre älteren Bürgerinnen und Bürger wohnen wollen, welche Kultur- oder Mobilitätsangebote sie nutzen oder was sie vermissen, um auch bei Pflegebedarf im vertrauten Wohnumfeld bleiben zu können. Es müssen Daten vorliegen, wie sich die Altersstruktur in Stadtteilen oder Dörfern entwickelt, denn der demographische Wandel verläuft in NRW unterschied-

lich. Das Land unterstützt Städte und Gemeinden beim Aufbau einer kommunalen Altenberichterstattung. [forum-seniorenarbeit.de/71820](http://forum-seniorenarbeit.de/71820)

#### Engagement ist unverzichtbar für den Zusammenhalt

##### Bundeskabinett beschließt Stellungnahme der Bundesregierung zum Zweiten Engagementbericht

Ob als Trainer im Sportverein, als Vorleser in der Kita oder als Behörden-Lotse für Flüchtlingsfamilien: Immer mehr Menschen in Deutschland engagieren sich freiwillig – vor allem auf lokaler Ebene. Diese Entwicklung kann entscheidend dazu beitragen, große Herausforderungen wie den demografischen Wandel besser zu bewältigen.

Das ist eine der zentralen Botschaften aus der Stellungnahme der Bundesregierung zum Zweiten Engagementbericht, die das Bundeskabinett beschlossen hat.

[forum-seniorenarbeit.de/h4vi7](http://forum-seniorenarbeit.de/h4vi7)

#### Lotsen unterstützen Pflegebedürftige und Angehörige bei Suche nach passendem Beratungsangebot

##### Land und Pflegekassen fördern landesweites Kompetenznetzwerk mit 3,2 Millionen Euro

In Nordrhein-Westfalen leben rund 640.000 Pflegebedürftige, über 70 Prozent davon werden zu Hause versorgt. Für die Betroffenen und ihre Angehörigen gibt es zahlreiche Informationsangebote, aber die Vielfalt ist oft verwirrend. Die Mitarbeitenden des neuen vom Land und den Pflegekassen geförderten „Kompetenznetzwerk Angehörigen-

unterstützung und Pflegeberatung NRW“ (KoNAP) übernehmen eine Lotsenfunktion und weisen Ratsuchende auf Beratungsmöglichkeiten vor Ort hin.

[forum-seniorenarbeit.de/5ebru](http://forum-seniorenarbeit.de/5ebru)

#### Seniorenvertretungen sind für jede Kommune unverzichtbar Sie können anderen die Angst vor dem Alter nehmen

Seniorenvertretungen können mit ihrer Erfahrung und Kompetenz die Entwicklung altengerechter Quartiere vor Ort entscheidend voranbringen, wertvolle Unterstützerinnen und Unterstützer bei der Bewältigung der Herausforderungen durch den demographischen Wandel sein – und auch nachfolgenden Generationen die Angst vor Pflegebedürftigkeit im Alter nehmen.

[forum-seniorenarbeit.de/ez4y2](http://forum-seniorenarbeit.de/ez4y2)

### MODULBAUKASTEN DES LANDESBÜRO ALTENGERECHTE QUARTIERE.NRW

#### Modul des Monats April: SUSA – selbstsicher und selbstbestimmt im LebensAlter im Quartier

SUSA ist ein ganzheitlich orientiertes Selbstsicherheits- und Selbstbestimmtheitstraining für ältere Menschen ab 55.

Im Rahmen eines Workshops lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, sich und ihre Quartiersumwelt bewusst zu erfahren sowie durch zielgerichtetes Handeln ihre Lebensqualität im Quartier zu verbessern.

[forum-seniorenarbeit.de/4g2zs](http://forum-seniorenarbeit.de/4g2zs)

**Modul des Monats Mai:**

**Gesundheitsberichterstattung**

Gesundheitsberichterstattung (GBE) ist die systematische Darstellung und Analyse des Gesundheitszustandes der Bevölkerung, der Gesundheitsdeterminanten und der Gesundheitsversorgung. Damit hat GBE eine Schlüsselfunktion für die Politikberatung und für die Diskussion und Konsensbildung über gesundheitspolitische Vorhaben. Sie lässt Fehlentwicklungen und Defizite erkennen, gibt Hinweise auf Felder mit Handlungsbedarf, liefert damit die Grundlagen zur Festlegung gesundheitspolitischer Prioritäten, realistischer Ziele und dient der Qualitätssicherung. GBE ist daher auf Wiederholbarkeit und Vergleichbarkeit angelegt.

[forum-seniorenarbeit.de/f3pqd](http://forum-seniorenarbeit.de/f3pqd)

**Modul des Monats Juni:**

**Demenzgärten**

Demenz- oder Sinnesgärten bieten durch ihre besondere Gestaltung pflegebedürftigen (älteren) Menschen, insbesondere bei Demenz, einen Halt gebenden Lebens- und

Erfahrungsraum an. Je nach Konzept sind aber weitere Ziele denkbar: Begegnung von Jung und Alt im Quartier, Spielort von behinderten und nicht-behinderten Kindern usw.

Es gibt keine Standardlösungen für diese Gartenanlagen. Dennoch gibt es einige Planungsempfehlungen: Der Gartenbereich soll so gestaltet werden, dass er dem an eingeschränkter räumlicher Orientierung leidenden Menschen einen selbstbestimmten, auch unbegleiteten Aufenthalt erlaubt.

[forum-seniorenarbeit.de/5hrbw](http://forum-seniorenarbeit.de/5hrbw)

**PROJEKTE**

**Themenjahr 2017 der Landesinitiative Demenz-Service Nordrhein-Westfalen mit Fahrradmarathon (Tour Demenz)**

Die Zahl der Singlehaushalte nimmt nach Angaben des Statistischen Bundesamts seit Jahren kontinuierlich zu. Rund 16 Millionen Einpersonenhaushalte gibt es derzeit in Deutschland. Wenn jemand an einer Demenz erkrankt, kann das

Leben alleine zur Herausforderung werden. Für den Betroffenen, aber auch für Angehörige, Freunde, Nachbarn, sowie für die Kommune. Wie kann ein selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden aussehen? Wieviel Unterstützung ist möglich? Welches Netzwerk ist nötig? Und wo gibt es Hilfe und Beratung?

[forum-seniorenarbeit.de/jz9ql](http://forum-seniorenarbeit.de/jz9ql)

**Internet-gestützte Workshops zum Aufbau von Online-Quartiersprojekten**

**Neue Workshoptermine 2017 in Haltern am See**

In der zweiten Jahreshälfte 2017 (September bis November 2017 in Haltern am See) bietet das Forum Seniorenarbeit wieder einen Workshop zum Aufbau von Quartiersportalen an. Angesprochen werden alle, die mit der Quartiersarbeit in NRW beschäftigt sind und keine eigenen Möglichkeiten haben ein Portal für ihr Quartier ins Leben zu rufen oder neue Formen partizipativer Zusammenarbeit im Rahmen der Quartiersentwicklung auszuprobieren.

[forum-seniorenarbeit.de/3no85](http://forum-seniorenarbeit.de/3no85)

**Termine des Forum Seniorenarbeit**

**Die aktuellen Termine zu Workshops und Netzwerktreffen des Forum Seniorenarbeit**

■ Workshop zum Aufbau von Quartiersplattformen  
6./7. September, 9. Oktober und 20. November 2017, Haltern am See

[unser-quartier.de/netzwerk/ausschreibung](http://unser-quartier.de/netzwerk/ausschreibung)

■ Nachbarschaftstage für Einsteiger  
13. und 14. September 2017, Haltern am See

[nachbarschaft-heute.de/nachbarschaftstage](http://nachbarschaft-heute.de/nachbarschaftstage)

■ 6. Herbstakademie des Forum Seniorenarbeit NRW  
Selbstbestimmt freiwillig!? Engagement unter der Lupe  
18./19. Oktober 2017

[forum-seniorenarbeit.de/herbstakademie](http://forum-seniorenarbeit.de/herbstakademie)

**VERÖFFENTLICHUNGEN**

**Ergebnisse – Qualifizierung von Ehrenamtlichen. Eine empirische Studie im Land Niedersachsen**

Im Rahmen des Projektes sollte geklärt werden, wie sich die Struktur vorhandener Qualifizierungsmaßnahmen für Ehrenamtliche in Niedersachsen charakterisiert, wie diese eingeschätzt werden und welche Bedarfe an weiteren Qualifizierungsmaßnahmen für Ehrenamtliche in Niedersachsen bestehen. Weiter sollten Empfehlungen für Qualifizie-

rungsmaßnahmen für Ehrenamtliche in Niedersachsen ausgearbeitet werden.

Diese Broschüre ist aber nicht nur für Niedersachsen interessant. Insbesondere der Teil der Empfehlungen, der sich an die verschiedenen beteiligten Zielgruppen richtet, ist es wert, gelesen zu werden.

[forum-seniorenarbeit.de/4y31m](http://forum-seniorenarbeit.de/4y31m)

### **Schwerpunktthema „Politische Teilhabe nutzen“ – Mehrwert für alle vor Ort**

#### **Ausgabe 99, 2-2017 der Zeitschrift „Nun Reden Wir“ der Landesseniorenvertretung NRW**

Der Unterschied ist klein, auf den ersten Blick fällt er vielleicht gar nicht auf: Das Jahresschwerpunktthema 2017 der Landesseniorenvertretung NRW klingt ganz ähnlich wie das des vergangenen Jahres. In 2016 ging es um den Anstoß, „politische Teilhabe zu wagen“. Und nun also: „Politische Teilhabe nutzen“.

[forum-seniorenarbeit.de/rc114](http://forum-seniorenarbeit.de/rc114)

### **Ältere bewerten ihr Wohnumfeld und ihre Nachbarschaftsbeziehungen positiv**

Für die meisten Menschen bedeutet ein gutes Leben im Alter, dass sie solange wie möglich selbstständig in der eigenen Wohnung und der vertrauten Umgebung leben können. Ob sich dieser Wunsch verwirklichen lässt, hängt nicht nur davon ab, wie die eigene Wohnung ausgestattet ist, sondern ganz entscheidend auch vom Wohnumfeld. Dazu gehört die Versorgung mit Ärzten genauso wie die Zufriedenheit mit dem öffentlichen Nahverkehr, das Gefühl der Sicherheit oder das Verhältnis zu den Nachbarn. Der aktuelle Report Altersdaten beleuchtet diese Themen

unter Verwendung von Daten des Deutschen Alterssurveys (DEAS) und betrachtet dabei die Gruppe der 40- bis 85-Jährigen, also Menschen im mittleren und höheren Lebensalter.

[forum-seniorenarbeit.de/jvovl](http://forum-seniorenarbeit.de/jvovl)

### **Kulturelle Nahversorgung – Auf dem Land und im Quartier Zwölfte Ausgabe des kubia-Magazins Kulturräume+ ist erschienen**

Warum in die Ferne schweifen? Unter dem Titel „Kulturelle Nahversorgung“ widmet sich die aktuelle Ausgabe des Magazins Kulturräume+ der kulturellen Nahversorgung und dem Guten vor der Haustür. Denn besonders ältere Menschen haben einen ausgeprägten Wohnort-Bezug, gerade wenn die Mobilität nachlässt. In der kulturpädagogischen Arbeit sind daher dezentrale, quartiersbezogene und aufsuchende Angebote von großer Bedeutung. Solche Angebote nutzen soziale Bezüge und stärken diese gleichermaßen, so Mirko Sporket, Prodekan des Fachbereichs Sozialwesen der FH Münster. In seinem Artikel plädiert er dafür, das Konzept der Sozialraumorientierung aus der Sozialen Arbeit auf die Kulturelle Bildung im Alter zu erweitern.

[forum-seniorenarbeit.de/izpod](http://forum-seniorenarbeit.de/izpod)

### **Neue kostenlose Wohnberatungsbroschüre Schon kleine Veränderungen erleichtern selbstständiges und sicheres Wohnen im Alter**

Die neue Broschüre des Landes NRW „Mein Leben, mein Zuhause – Wohnberatung und Wohnungsanpassung in NRW“ zeigt, wie schon kleine Veränderungen dazu beitragen können, im Alter ein selbstbestimmtes

## Veranstaltungstipps

■ 7. 7. 2017–8. 7. 2017:

### **Fachtagung Sehen im Alter:**

#### **„Prävention: Gemeinsam vorausschauend handeln“**

Gustav-Stresemann-Institut e. V., Bonn (NRW)

[forum-seniorenarbeit.de/4i2j4](http://forum-seniorenarbeit.de/4i2j4)

■ 8. 9. 2017: **Qualitätsgesicherte**

### **Gesundheitsförderung im altersgerechten Quartier**

Hochschule für Gesundheit (hsg), Bochum (NRW)

[forum-seniorenarbeit.de/s0z5g](http://forum-seniorenarbeit.de/s0z5g)

■ 12. 9. 2017: **Workshop zum Thema**

### **„Strategien zur Gewinnung Engagierter in Seniorenbüros“**

DJH Jugendherberge Köln-Riehl, Köln (NRW)

[forum-seniorenarbeit.de/vkgtm](http://forum-seniorenarbeit.de/vkgtm)

■ 19. 10. 2017–20. 10. 2017: **Jahrestagung Stadtteilarbeit:**

### **„Netze nutzen! im sozialen und im digitalen Raum“**

Kulturhaus Milbertshofen, München (Bayern)

[forum-seniorenarbeit.de/jo9bd](http://forum-seniorenarbeit.de/jo9bd)

■ 17. 11. 2017: **Aufbau von sozialen**

### **Netzwerken für Menschen ab 55 Jahren nach dem ZWAR Konzept**

ZWAR Zentralstelle NRW, Dortmund (NRW)

[forum-seniorenarbeit.de/eb7t8](http://forum-seniorenarbeit.de/eb7t8)

Leben in der eigenen Wohnung zu erleichtern und beispielsweise Stürze zu verhindern. Darüber hinaus gibt es Hinweise zu eventuell notwendigen Umbauten und entsprechenden Finanzierungsmöglichkeiten.

[forum-seniorenarbeit.de/ox4sp](http://forum-seniorenarbeit.de/ox4sp)

### **Lesetipp: Newsletter der Fachberatung gleichgeschlechtliche Lebensweisen in der offenen Senior\_innenarbeit in NRW**

Der Newsletter der Fachberatung gleichgeschlechtliche Lebensweisen in der offenen Senior\_innenarbeit

in NRW erscheint zwei- bis dreimal jährlich. In kompakter Form wird über aktuelle Entwicklungen der Arbeit und Veranstaltungen auf lokaler und landesweiter Ebene hingewiesen. Wenn sie den Newsletter beziehen möchten, melden Sie sich bitte bei [carolina.brauckmann@rubicon-koeln.de](mailto:carolina.brauckmann@rubicon-koeln.de).

[forum-seniorenarbeit.de/yagkt](http://forum-seniorenarbeit.de/yagkt)

### Konferenz zum siebten Altenbericht der Bundesregierung: Die Bedeutung lokaler Hilfestrukturen nimmt zu

Ein sehr großer Teil der Unterstützung und Pflege älterer Menschen wird durch Angehörige geleistet. Aufgrund des demografischen und sozialen Wandels wird es für viele Familien jedoch immer schwieriger, die nötige Unterstützung zu erbringen. Es ist deshalb zunehmend

wichtig, dass vor Ort ein ausreichendes Angebot an professionellen Diensten gesichert wird sowie nachbarschaftliche Hilfen und das freiwillige Engagement gestärkt werden. Durch solche ergänzenden lokalen Strukturen der Hilfe und Unterstützung können pflegende Angehörige entlastet werden.

Eine Dokumentation der Konferenzbeiträge ist nun veröffentlicht und steht unter [www.siebter-altenbericht.de](http://www.siebter-altenbericht.de) zum Download bereit.

[forum-seniorenarbeit.de/6z0md](http://forum-seniorenarbeit.de/6z0md)

### Umfangreiches Online-Portal zu Themen rund um bürgerschaftliches Engagement

Mit der Ehrenamtsbibliothek der Stiftung Gute-Tat steht einer breiten Öffentlichkeit online eine große Auswahl an Literatur zum Thema Ehrenamt zur Verfügung. Dabei ist die Kategorie „Flüchtlinge/Migranten“ der am häufigsten eingegebene Suchbegriff. Recherchen, die sich mit diesem Thema allgemein und der Frage, wie man sich in dem Bereich sinnvoll engagieren kann, sind nach wie vor von großem Interesse bei den Nutzern.

[forum-seniorenarbeit.de/sbiqp](http://forum-seniorenarbeit.de/sbiqp)

### FÖRDERMÖGLICHKEITEN, PREISE UND WETTBEWERBE

#### Kulturministerium NRW fördert Projekte zur Kreativarbeit älterer Menschen mit 100.000 Euro: Bewerbung ist ab sofort möglich

Mit dem mit 100.000 Euro ausgestatteten Förderfonds „Kultur & Alter“ unterstützt das Kulturministerium auch im kommenden Jahr Projekte, die innovative Formen

der Kulturarbeit von und mit älteren Menschen erproben. Der neue Förderschwerpunkt für das Jahr 2018 lautet: „Kultur für Männer nach der Berufsphase“. Kulturministerin Christina Kampmann sagte: „Das Interesse von älteren Männern, sich kulturell und künstlerisch-kreativ zu betätigen, steht dem von Frauen in nichts nach. Dennoch sind sie derzeit in der Kulturarbeit mit Älteren weniger präsent als Frauen und fühlen sich von den Angeboten häufig nicht angesprochen.“

[forum-seniorenarbeit.de/n1uv3](http://forum-seniorenarbeit.de/n1uv3)

### WEITERE THEMEN

#### Portal »Kommunen innovativ«

Das neue Internetportal »Kommunen innovativ« bietet Kommunen und Regionen Unterstützung im Umgang mit den befürchteten Auswirkungen des demographischen Wandels. Als Bestandteil der gleichnamigen Fördermaßnahme des Bundesministeriums für Bildung und Forschung stellt das Portal gelungene Praxisbeispiele vor und informiert über aktuelle kommunale Forschungsprojekte im Themenfeld. Einen Schwerpunkt der Forschungsvorhaben bilden neue Finanzierungs- und Organisationsmodelle, die lokale Wirtschaft und Bürger/innen einbeziehen. Fast allen Modellen ist darüber hinaus gemeinsam, dass Zivilgesellschaft, Verwaltung und Politik neue Formen der Kooperation eingehen. Die Online-Plattform richtet sich an Mitarbeiter/innen aus Politik, Verwaltung und Kommunen, an die Fachcommunity sowie an zivilgesellschaftliche Initiativen und Medien.

[forum-seniorenarbeit.de/djm4z](http://forum-seniorenarbeit.de/djm4z)

### Impressum

#### Herausgeber:

Forum Seniorenarbeit  
c/o Kuratorium Deutsche  
Altershilfe e. V.

An der Pauluskirche 3  
50677 Köln

Tel.: 02 21 / 93 18 47-0

Fax: 02 21 / 93 18 47-6

[info@forum-seniorenarbeit.de](mailto:info@forum-seniorenarbeit.de)  
[www.forum-seniorenarbeit.de](http://www.forum-seniorenarbeit.de)

**V. i. S. d. P.:** Prof. Dr. Frank  
Schulz-Nieswandt (Vorsitzender  
KDA)

**Redaktion:** Daniel Hoffmann

**Mitarbeit:** Michael Ganter

**Titelbild:** Pixabay

**Satz:** Sabine Brand,  
typeXpress, Köln